

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1982-1983)
Heft: 1

Rubrik: Frau und Gesamtverteidigung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau und Gesamtverteidigung

"Mangelsituationen haben schon immer Emanzipation und aktivere Beteiligung von ausserstehenden Gruppen erleichtert," lautet der Beitrag der vom Stab für Gesamtverteidigung im April 81 eingesetzten Studiengruppe zur Frage der Frauenemanzipation. Thema der Studiengruppe: Einbezug der Frau in die Gesamtverteidigung. Die erwähnte Mangelsituation: die durch den Pillenknick geschwächten Jahrgänge, die in den 90iger Jahren in die Armee einrücken werden. Die Eidgenössische Studienkommission erarbeitete auch gleich Lösungsvorschläge für dieses Flaschenhalsproblem in der Gesamtverteidigung: diese Lücken sollen Frauen ausfüllen.

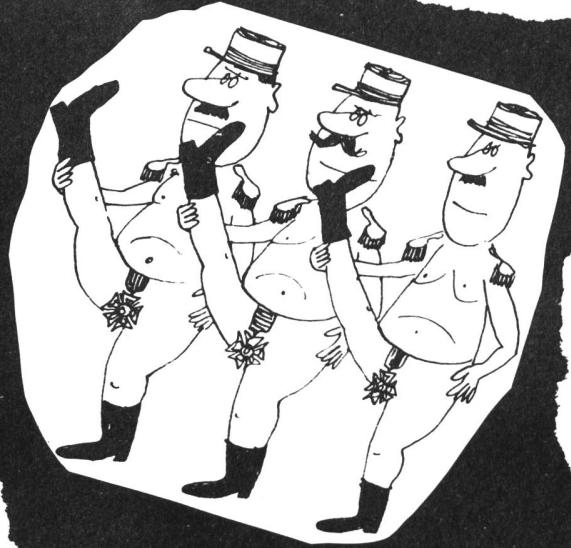
Die Kommission arbeitete fünf Vorschläge aus:

- "Obligatorischer Schulunterricht"
- "Obligatorischer Frauendienst"
- "Wahlobligatorischer Frauendienst"
- "Teilobligatorium für einzelne Berufsgruppen"
- "Freiwilliger Frauendienst"

Die obligatorischen oder teilobligatorischen Vorschläge werden in aller Ausführlichkeit dargestellt - für die zwei nicht-obligatorischen Varianten bleiben lediglich ein paar Zeilen. Eine Tatsache, die nicht erstaunt, wenn man die Zusammensetzung dieser Kommission etwas genauer anschaut: Gegnerinnen eines Frauendienstes wurden nicht beigezogen, obwohl seit der Veröffentlichung des Weitzel-Berichts die Reaktion auf den Einbezug der Frau in die Gesamtverteidigung sehr heftig war und es weder an Vertreterinnen einer Gegenposition noch an kritischen Äusserungen zu diesem Thema fehlt. Beigezogen wurden der frauendienstfreundliche Bund Schweiz, Frauenorganisationen sowie der katholische, evangelische und gemeinnützige Frauenverein - also Gruppierungen, die den Bereich "Frau und Gesamtverteidigung" nicht grundsätzlich in Frage stellen.

Mitglieder dieser Kommission sind:

- Dr. phil Ruth Meyer, Präsidentin (Lehrauftrag für Militärsoziologie)
- Dr. jur. Denise Berthoud
- A.-M. Höchli-Zen Ruffinen, Präsidentin Katholischer Frauenbund
- Lic. jur Michael Eichmann, Bundesamt für wirt. Kriegsversorgung
- Dr. jur H.-J. Huber, CVP
- Johanna Hurni, Chef FHD
- Francois Jeanneret, LPS
- Dr. jur. Lili Nabholz, Eidg. Kommission für Frauenfragen
- Kurt Portmann, Oberst im Generalstab
- Edqar Ribl, Bundesamt für Zivilschutz
- H.-R. Schad, Zentralstelle für Gesamtverteidigung



Vor allem also Vertreter aus Militärkreisen, die natürlich an einem Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung interessiert sind. Johanna Hurni: "Es ist eine bittere Notwendigkeit, eine Armee zu unterhalten, weil man auf Gewalt nur mit Gewalt antworten kann."

Jedoch: ganz so klar scheint man sich in dieser Frage noch nicht zu sein, behauptete vor kurzem noch A. Wyser, Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung, der Einbezug der Frauen sei "zu aufwendig und teuer", andererseits schlussfolgerte die Studiengruppe: "Es gibt in der Armee zahlreiche ... Tätigkeitsfelder, die von Frauen kompetent übernommen werden können."

Bevor wir Frauen in diese "Tätigkeitsfelder" integriert werden, sollten wir ganz entschieden und eindeutig Stellung beziehen, denn Gleichberechtigung heisst für uns nicht Recht auf Militärdienst, auch nicht, wie Johanna Hurni, Chef FHD, es definiert, "..... ein Recht, das die Frauen fordern müssten: vorbereitet zu sein auf mögliche Krisensituationen.", sondern Mitsprache und Mitbestimmung. Und Stellungnahme gegen den Einbezug in die Gesamtverteidigung, für den Frieden.

Ruth Michel

Die Nutzlosigkeit des Militärs ist eine bekannte Tatsache, die niemand weiter zu diskutieren wagt in unserem Jahrhundert fortschrittsbetonter Dialektik.